

### Helmut Pampuch

Zwischen einer Aufführung der *Fledermaus* in München, wo er derzeit den Dr. Blind singt, und einer Probe zu *Jakobowsky und der Oberst* von Giselher Klebe in Düsseldorf nahm sich Helmut Pampuch am Sonntagvormittag die Zeit zu einem Künstlergespräch mit Monika Beyerle-Scheller.

Die Neuinszenierung von *Jakobowsky und der Oberst* ergab den ersten Gesprächspunkt. Helmut Pampuch erklärte, daß das Erlernen zeitgenössischer Musik nicht nur schwerer ist, sondern vor allem länger dauert als üblich, da von der Musik kaum eine Hilfe kommt, man sie richtig büffeln muß. Aber es ist seiner Meinung nach wohl auch nicht ganz so wichtig, daß die Töne alle ganz haargenau stimmen, Fehler wird kaum einer feststellen. Die Hauptsache ist, daß rhythmisch alles stimmt und gut gespielt wird, da die Rollen schauspielerisch eigentlich immer interessant sind. Das Stück von Klebe hat er vor 24 Jahren in Braunschweig schon einmal gemacht und hat viel Spaß daran. Jetzt inszeniert es der Hausherr, Kurt Horres, selbst, wie er sagt ganz zur Musik passend. Der Dirigent (W. Gugerbauer) ist sehr jung mit kameradschaftlicher Art, was der Stimmung bei den Proben zugute kommt.

Helmut Pampuch wurde in Schlesien geboren und kam als Kind in die Nähe von Nürnberg, wo er seine eigentliche Heimat fand. Da die Mutter zwei Kinder allein aufziehen mußte, war keine Möglichkeit zum Studieren, und er lernte sofort nach der Schule einen Beruf: Autoschlosser. Gefallen an der Musik bekam er durch Filme mit Rudolf Schock, und im Alter von 15 Jahren trat er dem örtlichen Gesangsverein bei, wo er auch von der Pike auf lernen mußte. Man brachte ihn von dort aus zu einem Vorsingen ans Konservatorium nach Nürnberg, das den 17-Jährigen sogleich aufnahm. *Willi Domgraf-Fassbaender* nahm ihn für die 5 Jahre Studienzeit (neben der Arbeit) unter seine Fittiche. Bereits in dieser Zeit entschied der Lehrer, daß er (wegen seiner Größe) Buffo werden müsse, und das erste Engagement war als Operettenbuffo in Regensburg. "Buffo" behagte ihm ursprünglich gar nicht, so daß er sogar das Studium für einige Zeit unterbrach. Heute fühlt er sich in dem Fach noch immer so wohl, daß er nicht an einen Wechsel denkt.

Die erste Rolle in Regensburg war der Jonathan in *Der arme Jonathan*, und die Regensburger Zeit war ihm eine ausgezeichnete Lehrzeit für seine Laufbahn. Operette sollte immer erstklassig besetzt sein, auch an kleinen Häusern mit den ersten Kräften, nur dann hat sie eine Chance zum Überleben.

Auf Regensburg folgten 2 Jahre in Braunschweig, nun bereits im Opernfach und dann 5 Jahre in Saarbrücken. Dort holte er sich (inmitten eines hervorragenden Ensembles mit u.a. Caterina Ligendza, Siegmund Nimsgern,



Foto: IBS

Trudeliene Schmidt) das notwendige Rüstzeug für die Zukunft. Er sang sich in Ruhe durch das Repertoire in seinem Fach. Schon mit 25 Jahren sang er dort den *Mime* in *Rheingold* und *Siegfried* bei einem Gastspiel in Worms, bereits mit guter Resonanz bei Publikum und Presse. Es folgten beide Partien in einer Neuproduktion in Wiesbaden, seiner nächsten Station. Dort konnte er sich gleich zu Beginn mit drei Bombenpartien (*Mime*, *Pedrillo*, *Wenzel*) einführen. Ein Video-Ausschnitt aus einer Fernsehproduktion der *Verkauften Braut* zeigte uns sehr anschaulich, daß er nicht nur ein hervorragender Sänger, sondern ein ebensoguter Schauspieler ist. Dazu führte er aus, daß man im Fernsehen sehr viel mehr mit Mimik arbeiten kann, während die Opernbühne eine viel ausladendere Gestik erfordert.

Auf Wiesbaden folgte dann seine Bindung an die Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf/Duisburg, die vorerst noch bis 1996 dauern soll. Er hat dort seine künstlerische Heimat gefunden, singt ca. 50 Vorstellungen pro Saison und hat doch ausreichend Zeit und Freiheit für Gastspiele, das fördert den Bekanntheitsgrad eines Künstlers und erhöht den Wert am eigenen Haus.

Weltweit bekannt ist Helmut Pampuch vor allem als *Mime*. Er singt ihn an zahlreichen Opernhäusern der Welt von San Francisco bis Bayreuth, die Met folgt im Frühjahr. Bisher verschlossen blieben ihm nur Covent Garden und die Wiener Staatsoper.

Er ist sehr glücklich darüber, daß er den *Mime* in München bisher in allen Vorstellungen singen konnte. München hat weltweit einen erstklassigen Ruf, was wertmäßig für ihn einiges bedeutet.

In Bayreuth singt er seit 14 Jahren, auch dort war der *Mime* der Anfang - allerdings bisher nur im *Rheingold*. Aber vielleicht folgen ja auch dort noch *Siegfried-Mime* oder gar einmal der *Loge*, den er sehr gern singen möchte. Er fühlt sich ausgesprochen wohl in Bayreuth und wünscht sich, noch länger dort zu singen. Wir sahen dazu einen Ausschnitt aus der "Jahrhundertinszenierung" von *Patrice Chéreau*, die uns zeigte, wie wunderschön er den *Mime* singt und dazu hervorragend darstellt. Die Arbeit mit Chéreau war - wie er sagt - ganz ausgezeichnet, obwohl er erst später in diese Produktion eingestiegen ist. Dazu bemerkt er, daß es nicht schwer ist, einen anderen Protagonisten in eine Inszenierung einzufügen, wenn die Erstbesetzung gut war und das Gerippe steht.

Die einzige große Partie seines Faches, mit der er etwas Pech hatte, ist der *David*. Nur einmal in Genf hatte er die Gelegenheit dazu, und heute möchte er ihn außer evtl. in einer Neuproduktion nicht mehr singen.

Dafür hat er viel Freude am *Dr. Blind*, "man kann ja sein Geld auch einmal etwas leichter verdienen".

Helmut Pampuch wußte so humorvoll zu erzählen, daß die zwei Stunden wie im Fluge vergingen.

Wulfhilt Müller